

schen Übersetzern sowie Dozenten der Sprach-, Übersetzungs- und Literaturwissenschaft gestalten den Kurs mit. Die Schulung der literarischen Übersetzungsfertigkeit bildet den Schwerpunkt des Programms. Die Teilnehmer üben sich in Übersetzungsworkshops, die von renommierten deutschen, englischen und französischen Übersetzern geleitet werden. Darüber hinaus werden Seminare über Übersetzungswissenschaft und die Literatur und Kultur des niederländischen Sprachraums veranstaltet. Auch werden niederländische und flämische Autoren anwesend sein, um mit ihren Übersetzern spezielle Probleme bei der Übersetzung ihrer Werke zu besprechen.

Der Kurs dauert drei Wochen und findet im August/September 1997 statt. Es werden etwa zwanzig Teilnehmer zugelassen werden. Die Anmeldung kann nur mit dem speziellen Anmeldeformular erfolgen. Anmeldeschluß ist der 7. Februar 1997. Potentielle Teilnehmer haben als Muttersprache Deutsch, Englisch oder Französisch und besitzen eine gründliche Kenntnis des Niederländischen. Weitere Voraussetzungen sind Übersetzungserfahrung und ein ausgesprochenes Interesse für Literatur. Die Vorauswahl erfolgt aufgrund der Übersetzungserfahrung, Ausbildung und einer von den Teilnehmern anzufertigenden Probeübersetzung.

Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei:

Nederlandse Taalunie, Postfach 10595, NL-2501 Den Haag, Telefon (31) 70 346 95 48, Fax (+31) 70 365 98 18.

Grenzüberschreitende Kooperation in der Lehrerausbildung am Studienseminar Bocholt

1. Randlage als Standortvorteil

Das Studienseminar S II Bocholt liegt am Rande des Münsterlandes und ist daher für Referendarinnen und Referendare als Ausbildungsort von vergleichsweise geringer Attraktivität. Andererseits könnte aus der geografischen Nähe zu den Niederlanden ein Vorteil für die Ausbildung gezogen werden, wenn es gelänge, Kooperationsmöglichkeiten in der Lehrerausbildung mit einer niederländischen Schule im Grenzgebiet zu verabreden. Dann könnten Referendarinnen und Referendare mit dem Fach Niederländisch für eine bestimmte Frist ihre schulpraktische Ausbildung

in einer niederländischen Schule absolvieren. Auf diese Weise könnte die Randlage zu einer positiven Profilbildung des Studienseminars S II Bocholt beitragen. Erste Versuche, über die Euregio Gronau-Enschede und über die Ausbildungsschulen im Seminarbezirk Kontakt zu einer niederländischen Schule herzustellen, gestalteten sich schwierig und blieben erfolglos. Daß es am Ende doch noch gelang, mit einer niederländischen Schule im nahen Grenzraum Verbindung aufzunehmen, ist einem Fachleiter des Studienseminars S II Bocholt zu verdanken, der seine persönliche Bekanntschaft mit einem niederländischen Schulleiter nutzte; so wurden wir schließlich auf das Christelijk College Schaersvoorde in Aalten aufmerksam, das nur 10 Autominuten von Bocholt entfernt liegt.

2. Rahmenbedingungen des Projekts

2.1 Das Christelijk College Schaersvoorde

Das Christelijk College Schaersvoorde in Aalten ist eine noch sehr junge Schulengemeinschaft, die sich vor zwei Jahren aus sieben verschiedenen Schultypen in den Orten Dinxperlo, Winterswijk und Aalten formiert hat. Der Grund für diese Fusion lag hauptsächlich in der veränderten niederländischen Gesetzgebung, nach der kleinere Schulen (unter 1.500 Schüler) zukünftig von der Schließung bedroht wären.

2.2 Lehrerausbildung in den Niederlanden

Zwischen den deutschen und den niederländischen Lehrern bestehen in bezug auf Ausbildung und Status enorme Unterschiede. So unterrichten die meisten niederländischen Lehrer nur ein Fach. Die Lehrerausbildung ist entsprechend kurz. Nur für den VWO (voorbereidend wetenschappelijk onderwijs) findet die Ausbildung der Lehrer an der Hochschule statt, das heißt, nach einem universitären Abschluß erfolgt eine kurze Ausbildung (Theorie und Praxis wechseln sich dabei ab). Es handelt sich dabei jedoch nicht um eine Referendarzeit vergleichbar der deutschen Lehrerausbildung. Die Auszubildenden verbringen einen Tag in der Woche als Praktikanten in einer Schule und werden abschließend nicht benotet. Die Lehrerlaubnis für den VWO (1. Grad) ist bei diesem Ausbildungsgang auf nur ein Fach bezogen. Durch die kürzere Ausbildungszeit gehen die Lehrer oft schon mit ca. 22 Jahren an die Schulen. Die Bewerbung richtet man direkt an die Schulen und auch die Einstellung wird dort vorgenommen. Die Gehälter betragen im Durchschnitt etwa 60 % derer der deutschen Kollegen.

2.3 Betreuung der Referendare

Die niederländischen Ausbildungslehrer und -lehrerinnen haben vor Beginn der Kooperation ihre Bereitschaft zur Begleitung und Begutachtung der Unterrichtstätigkeit der beteiligten Referendare erklärt und sich zum Teil sehr detailliert zu deren Fähigkeiten und Verhaltensweisen während des Unterrichts geäußert.

3. Verlauf des Projekts

3.1 Der Niederländischunterricht

Die niederländischen Ausbildungslehrer bescheinigten allen Referendaren Enthusiasmus und gute Vorbereitung als wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten. Es ist für die niederländischen Lehrer wichtig, daß die Referendare Absprachen bezüglich der Arbeit mit der Methode, d. h. dem Lehrbuch einhalten. Die Arbeit mit dem Lehrbuch bereitete den Referendaren nach Meinung der niederländischen Kolleginnen und Kollegen Schwierigkeiten, so daß das Unterrichtstempo ab und zu entweder zu langsam oder auch zu schnell war. Aus allen Gutachten läßt sich aber auch ablesen, daß die Referendare im Laufe der sechs Wochen Unterrichtspraxis gelernt haben, das Unterrichtstempo den Vorstellungen ihrer niederländischen Ausbildungslehrer anzunähern. Die niederländischen Sprachkenntnisse der Referendare werden mit den Noten „gut“, „sehr gut“ und „ausgezeichnet“ charakterisiert.

3.2 Der Deutschunterricht

Beiden Referendaren, die zum ersten Mal Deutsch als Fremdsprachenunterricht erteilten, wird bescheinigt, daß sie immer gut vorbereitet waren. Es wird aber eingeräumt, daß das Eingehen auf die Lernvoraussetzungen der niederländischen Schüler zumindest anfangs nicht leicht war. Außerdem wird festgestellt, daß die Probleme, die im Unterricht entstanden, oft zu tun hatten mit „deutlichen Unterschieden in der Kultur und den Unterrichtssystemen in den Niederlanden und Deutschland. Die Verhaltensweisen der (niederländischen) Schüler waren eindeutig neu für die Referendare.“

3.3 Das Verhältnis Referendar/Lehrer – Schüler im Unterricht

In fast allen Beurteilungen der unterrichtlichen Tätigkeit der Referendare ist die Rede von Unruhe, störendem Verhalten, Ordnung/Strafen,

konsequentem Verhalten des Lehrers usw. Es wäre hier zu fragen, was die angehenden deutschen Lehrerinnen und Lehrer anders gemacht haben, als niederländische Schülerinnen und Schüler dieser Schule von den Lehrenden erwarten. Es wäre ferner zu fragen, ob dies an den „deutlichen Unterschieden in Kultur und Unterrichtssystemen Deutschlands und der Niederlande“ liegt oder ob es vielleicht nur zufällig bei dieser statistisch nicht relevanten Zahl von vier Referendaren so war, wie die Gutachten nahelegen. Kritik wird jedenfalls von den beteiligten Lehrern am Verhältnis der Referendare zu den ihnen anvertrauten Lerngruppen bzw. einzelnen Schülern geübt.

In allen Fachlehrergutachten wird moniert, daß falsches Lerntempo, egal ob zu langsam oder zu schnell, zu Unruhe und störendem Verhalten führte. Als Ausweg wird in mehreren Gutachten vorgeschlagen, öfter und eher mit disziplinierenden Maßnahmen einzugreifen.

Daß aber der Unterricht der Referendare trotz dieser Mängel recht ordentlich gewesen sein muß, läßt sich m. E. der Tatsache entnehmen, daß die Haltung der Referendare den Schülern gegenüber als „positiv“, „der Umgang mit den Schülern war sehr gut“, „die Schüler haben im allgemeinen positiv reagiert“, „dieses (Lehrerverhalten) wirkte auf eine Anzahl Schüler motivierend“, usw. charakterisiert wurde. Ich schließe mich der Aussage des Schulleiters Drenth der Scholengemeenschap Schaersvoorde an, der während der Abschlußbesprechung in Aalten feststellte: „Der Volkscharakter der Niederlande und Deutschlands unterscheidet sich stark, aber das ist kein Nachteil. Man muß nur lernen, die Unterschiede anzuerkennen.“

4. Resümee

Insgesamt kann der Kooperationsversuch mit dem Christelijk College Schaersvoorde als ein gleichermaßen schwieriges und interessantes Unternehmen betrachtet werden, von dem für die Lehrerbildung im Studien-seminar SII Bocholt als auch für die grenzüberschreitende Kooperation von Schulen in der Region wichtige Impulse ausgegangen sind, und das nach Einschätzung aller Beteiligten in der Zukunft unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Schwierigkeiten des Kooperationsprojektes waren auf unterschiedlichen Ebenen auszumachen:

– Systembedingte Schwierigkeiten

Die Systeme der Lehrerbildung in den Niederlanden und in Nordrhein-

Westfalen weisen – abgesehen von der ersten Phase – kaum Entsprechungen auf. Der Status der angehenden Lehrerinnen und Lehrer ist in beiden Ländern höchst unterschiedlich: in Nordrhein-Westfalen Beamtinnen und Beamte auf Widerruf, in den Niederlanden Studentinnen und Studenten.

– Historisch-kulturell bedingte Probleme

Wenn auch diese Probleme im Kooperationsprojekt nicht explizit thematisiert wurden, haben sie doch durch ihre Präsenz sowohl in den niederländischen als auch in den deutschen Medien für eine gewisse atmosphärische Grundierung gesorgt. Exemplarisch für diesen Bereich sei hier ein Untersuchungsaspekt aus dem Clingendael-Report von 1993 zitiert:

„Eigenschaften und Kennzeichen

Neben spontanen Äußerungen über Deutschland sollte auch die Perzeption der Eigenschaften der Deutschen und der Merkmale Deutschlands ermittelt werden. Hierzu wurde den Befragten eine Liste mit 15 Eigenschaften vorgelegt, die sie prüfen und fünf Völkern, den Niederländern, den Engländern, den Franzosen, den Deutschen und den Belgiern, zuordnen sollten (...). Eines der wichtigsten Ergebnisse hierbei ist, daß eine klare Mehrheit der niederländischen Jugendlichen die Deutschen als arrogant (60 %) und herrschsüchtig (71 %) betrachtet. Die Unterschiede in der Perzeption der Deutschen zu den anderen vier Völkern ist hier enorm. Noch nicht einmal 15 % der Befragten weisen diese Eigenschaften den Belgiern und den Niederländern zu; die Prozentsätze für die Engländer und Franzosen liegen zwischen 17 % und 25 %. Ähnlich große Unterschiede sind zugleich festzustellen hinsichtlich der Eigenschaften ‚freundlich‘, ‚unkompliziert im Umgang‘, ‚Sinn für Humor‘ und ‚gesellig‘. Nur sehr wenige Jugendliche billigen diese Eigenschaften den Deutschen zu, (...)

Angesichts dieser Befunde ist es notwendig, die Kontakte auf einer persönlichen Ebene zu intensivieren. Erste Schritte auf diesem Wege sind mit dem Kooperationsprojekt selbst und den daraus resultierenden einwöchigen Schülerkontakten unternommen worden. Weitere Schritte werden folgen.

Die Lerneffekte des Kooperationsprojektes bei den beteiligten Referendarinnen und Referendaren betreffen vor allem deren sprachliche Kompetenz, ihre landeskundlichen Kenntnisse und die Vertrautheit mit dem niederländischen Schulsystem aus eigener Erfahrung. Alle drei Aspekte sind unter Ausbildungsgesichtspunkten so hoch einzuschätzen, daß das grenzüberschreitende Kooperationsprojekt zu einem regulären Bestandteil der Lehrerausbildung werden sollte.

Bocholt

Franz Josef Redeker